

Schwierigkeiten gelang es ihm auch, eine seinen damaligen Wünschen entsprechende Construction herzustellen, und schon im Jahre 1842 verhandelte er zugleich mit dem großen Revaler Werke eine kleine Orgel von zwölf Registern für eine Landgemeinde in Esthland, bei welcher er zum ersten Male die von ihm erfundenen sogenannten Kegelladen in Anwendung brachte.

Der Beweis für die Zweckmäßigkeit dieser Construction war damit geliefert, und nun konnte sich sein System auch im engeren Vaterlande Eingang und Vertrauen verschaffen, nachdem sein Project jahrelang von den inländischen Behörden verworfen war.

Vom Jahre 1842 an erweiterte sich das von ihm begonnene Geschäft immer mehr und, um dasselbe in noch ausgedehnterer Weise betreiben zu können, beteiligte er in diesem Jahre seinen langjährigen treuen Mitarbeiter, später zu Anfang der fünfziger Jahre seine beiden ältesten, unter seiner Leitung für den Orgelbau ausgebildeten Söhne am Geschäft, und von dieser Zeit an führt die Firma den Namen E. F. Walker & Comp.

Nach dem erst vor Jahresfrist erfolgten Ableben des Vaters und Chefs der Firma trat ein dritter Sohn als Theilhaber ins Geschäft ein, in welchem auch zwei jüngere ebenfalls im Orgelbau ausgebildete Brüder thätig sind.

Unter dieser Firma erweiterte sich vom Jahre 1842 ab das Geschäft in großartigen Dimensionen, und ihr gehören die bedeutendsten Werke an, wie die aus 100 klingenden Stimmen bestehende Orgel im Münster zu Ulm 1856 und die große aus 86 klingenden Stimmen bestehende Concertorgel in der Musikhalle zu Boston (Amerika) 1863.

Die vom Chef E. F. Walker erfundenen Kegelladen wurden durch die Firma immer mehr vervollkommenet, sind auch seither bei allen Werken ausschließlich und stets mit dem besten Erfolg angewendet worden.

Außerdem fallen der Firma ganz wesentliche Verbesserungen zu, sowohl Regierwerk und Gebläse als zum Zweck einer reineren und harmonischeren Intonation bei Construction der mannigfaltigsten Arten von Orgelpfeifen und sind vor ihr in den Orgelbau eingeführt worden. Wir erwähnen unter Anderem nur die Construction eines Crescendo und Decrescendotrittes für große Werke, mittelst welcher der Ton vom leisesten Hauch bis zur vollsten Stärke des ganzen Werkes sich steigern und umgekehrt sich abschwächen läßt und dergl. mehr. Genaue, auf vielseitige Erfahrungen gegründete Kenntnisse in der Orgelbau-Kunst, verbunden mit praktischen und theoretischen Kenntnissen in den hier einschlagenden Wissenschaften, wie der Musik, haben den Repräsentanten der Firma befähigt, allen Anforderungen der Neuzeit entgegenzukommen.

Das großartige, über 300 Fufs lange und fünf Stock hohe Etablissement, dem es an Räumlichkeiten zur Aufstellung selbst der größten Werke nicht fehlt, schließt außer den durch Dampfkraft in Bewegung gesetzten Maschinen eine genügende Anzahl von Arbeitern, wie Schreiner, Schlosser, Mechaniker, Zinnarbeiter, Bildhauer, Orgelbau-Gehilfen etc. in sich, so dafs, was bei einem solchen Geschäft von größtem Werthe ist, alle Arbeiten und einzelnen Details unter der speciellen Leitung der Meister selbst ausgeführt werden können.

Heutigen Tages genießt die Firma einen Weltruf im wahrsten Sinne des Wortes, sie ist überhäuft mit Auszeichnungen aller Art und arbeitet nicht nur für alle Länder Europas, sondern auch für Amerika, Indien und Australien. Die in der Ausstellung befindliche Orgel ist das 292. Werk, welches aus ihrem Atelier hervorgegangen. In Arbeit sind gegenwärtig 10 Werke von je 45, 33, 30, 30, 24, 18, 18, 16, 12, 6 Stimmen für Frankfurt am Main (2), für St. Petersburg, Münster und Crefeld, Bornheim, Hamburg, Schaid, Bruchköbel und Borodino (Süd-Rußland).

Die in Rede stehende Orgel enthält 15 klingende Stimmen mit 891 Pfeifen, welche auf 2 Manuale und 1 Pedal wie folgt vertheilt sind: I. Manual: 1. Principal 8', 2. Bourdon 8', 3. Viola di Gamba 8', 4. Trompete 8', 5. Flöte 4', 6. Octave 4', 7. Mixtur  $2\frac{2}{3}$  4fach; II. Manual: 8. Gemshorn 8', 9. Salicional 8',